



[Faint, illegible text on a small paper label in the top left corner.]

Path. spec.
224

Morbi special. 114

Einfältiger

DISCURS,

Ueber den ietzigen höchstgefährli-
chen Zustande der schädlichen
CONTAGION,

Männiglichen zum besten / wie die Gefahr die-
ser giftigen infection zu erkennen / damit ein iedweder /
so lieb ihm sein Leben ist / sich dieser Zeit davor hüten / und deren
Obrigkeithen gethanen löblichen Ordnungen gemäß darbey
allerdinges verhalten könne / auß wohlmeinenden
Gemüthe eifertig aufgesetzt



Von

C. W.



Gedruckt im Jahr 1680.

Medic. 21082 345.

—



Vorrede.

S Ein Roth am Mann gehet /
uñ ieder gleichwol siehet / wie beyhöchst
gefährlicher Contagion die gemeinen
Leute wider alle Obrigkeitl. heilsame
und löbliche Ordnungen so wol publi-
cirten hohen Straffen / so gar gewissen-
los / an sich und seinen Neben-Christen handeln / daß nicht
allein die Gesunden an inficirte Orte / sondern auch die
auß inficirten Häusern / ungeschueet añoch untereinander
lauffen / so ist kein Wunder / daß durch solch Unheil Stadt
uñ Land (welches doch Gott in Gnaden bald abwendē wol-
le) in höchste Gefahr uñ ruin gerathe / wil geschweigen was
vñ unvernünftigen Vieh / Hund / Katzen / ic: leblosen Din-
gen / Kleidern / Betten / und dergleichen geschehen kan / da
der Mensch offtmahls nichts darvon weiß viel weniger
erschrickt / dennoch die Infection statt findet: So wird
niemand vor übel zuhalten seyn / daß er seinen Neben-
Christen zuschreyet / und ieder vor der grossen heimlich-
und öffentlichen Gefahr warnet. Allein / das ist auch
A 2 alles

alles verlohren / und lehr Stroh gedroschen denn es
scheinet / daß was mehr hier zugehöre: Wenn ein Feuer
entstehet / so ist zwar die gute Ordnung allbereit vorge-
schrieben / allein sie wird mit Hand-Arbeit / und Fleiß
würcklich exequiret / ja so gar / wenn die Gefahr sich ver-
grössert / läset mans nicht fehlen an bewehrter Mann-
schafft / man stellet solche auf gewisse Plätze zu Ross und
Fuß / damit Unordnung und Tumult / Dieberey und der-
gleichen verhütet werde / ich meine ja die vor Augenschwe-
bende Gefahr / und Contagion war tausendmahl ärger
als Feuer / es werden die Funcken unvorsichtig von einer
Stadt und Dorff zum andern getragen / die Diebe
scheuen den Augenscheinlichen Todt / viel weniger die Ge-
fahr des Galgens nicht / ja was wil ich darvon sagen / sind
doch ihr viel so verwegen / als hätten sie ihre 5. Sinnen
nicht / was soll nicht mit unvernünftigen Vieh / und an-
dern leblosen Dingen geschehen / darinn der Giffst gleich-
fals multipliciret und transportiret werden kan / weñ nicht
durch scharffe Aufsicht und Eidlich bestellten Wachen die
Conferenz von ferne aufn Gassen und Flecken abgehal-
ten / die Gesunden von denen Krancken / so viel möglichst
an lufftige Orthe oder Hütten / die man endlich wegbren-
nen kan / separiret werden / man kan auch nicht wissen / wie
die Todengräber die Todten begraben / ob sie alzu seuchte /
und nicht tief genug verscharret / davon bald neue Infe-
ction entstehen kan / wenn nicht in der Höhe etwas von
ferne / und zwar nach Streichung des Windes / umb Si-
cherheit halber / Wache gehalten wird ; wolte man gleich
vorwenden / solche Anstalt würde viel Unkosten und Spesen
erfor-

erfordern/ so setze man entgegen/ was doch die unumb-
gängliche nöthige Unterhaltung deren vielen Officianten,
an Medicis Apothekern und vielen Medicamentis,
Spittälern/ Vortragern/ Wärteriñen/ Todtengräbern/
vor Unkosten verursachen werde/ dabey der giftigen
Infection dennoch ihr Grassiren gelassen werden muß/ da-
hingegen mit vorgemelter Politischen Vorsichtigkeit/ sol-
che mit Gottes Hülffe/ ohne Zweifel gar bald getilget
werden könnte; wenn noch darzu kömte daß Mangel an
dergleichen Officianten vorgehet/ wie es durch allzugro-
ße Sicherheit leicht geschicht/ sonderlich an Todtengrä-
bern/ so ist warlich höchste Gefahr zubesorgen/ daß alsden
die reine Luft/ an den inficirten Orten vergiftet werden
kan; weil demnach in meinem nachfolgenden/ in Frag un-
Antwort gestelten Discurs, die Eigenschafft/ und höchste
Schädligkeit der Giftt abgebildet/ als wird in Betrach-
tung desselben nicht nãrrisch scheinen/ wenn man diesen
Rath gebe/ daß diejenigen/ so am allernächsten mit denen
inficirten oder Todten umbgehen müsten/ gewächste oder
mit Leinöhl und Bleyweiß gegründete leimbdene Klei-
der zu solcher Zeit anlegeten/ deßgleichen nebenst andern
guten præservativis, zu besserer Sicherheit/ darzu gemach-
te Kappen oder Vorbinden/ umbs Gesicht anlegen/ son-
derlich die Todtengräber/ damit kein Mangel an selbi-
gen sich ereignen möchte/ die Vorlege-Kappen könten al-
so gemacht werden: Man nehme mit Drat überzogene
Blen-Hauben/ oder dergleichen Art/ und selbige mit vier
oder mehrfachen Parchendt oder Leimbt überzogen/ umb
den

den Rand eine Krause oder gleichsam eine Haube daß die Haare des Hauptes mit umbgeben werden/ mit einer Schnur so leicht umb den Hals zugebunden werden kan/ vor den Augen aber/ müssen Gläser eingemacht werden/ iedoch/ daß keine Luft durch kan/ als was durch die in Essig genezter Leinwad oder Parchent zur Nothdurfft gezogen werden muß/ so offft aber die Verkappungen gebraucht werden solle/ müssen solche an der Leinwad oder Parchent in scharffen sauern Essig getaucht/ oder wol genezet werden/ so bald diese Persohnen von denen gefährlichsten Verrichtungen kommen/ können sie die Borlagen oder Kappen leicht ablösen/ und frische Luft schöpfen/ nach gänzlichem Gebrauch aber die Kleider und Vorkappen ehe sie in ihre Stuben oder Zimmer kommen/ allemahl in frisch Wasser legen/ die Verkapfung aber allezeit mit scharffen Weinessig/ so offft sie gebraucht/ netzen oder tauchen/ dergleichen wäre auch vor die Büttner/ Reiniger und andere so in Gefahr stehen nötig. Damit ich aber ohne Weitläufftigkeit angeregten Discursum Sanitatis (welcher nicht in vielen autoribus, sondern in natürlichen Wissenschaften bestehet) fortsetze; muß ich mich erinern/ wie vielerley Urtheilen mich unterwerffe/ man wird aber denen jenigen/ so dergleichen besser wissen oder verstehen/ und dennoch wider die Christliche Liebe nicht an Tag geben/ ebenfalls keinen Dancf sagen/ unterdessen erfordert die höchste Nothwendigkeit/ daß Obigkeit und Unterthanen/ alle zugelassene/ Mensch-mögliche Mittel ergreifen/ damit sie ein gut Gewissen behalten/ und alsdenn die Sache Gott anheim stellen.

Ein-

Einfältiger DISCURSUS SANITATIS.

Erste Frage.

Wo seynd denn die zeithero in vollen Wehr und
Waffen gestandenen Martialichen Gemüther ge-
blieben?

Antwort:

Sie seynd von **G D T T** dem Allmächtigen guten-
Theils verändert.

2.

Was massen/ und wie sehr/ seynd sie doch verändert?

Antwort:

Gar sehr/ und zwar so sehr/ daß sie mehrentheils zu
lauter Saturninischen Gemüthern worden sind.

3.

Wie gehet das zu?

Antwort:

Das hat **G D T T** gethan.

4.

Es kan auch wohl natürlicher weise mit Erhöhung
Martis & Saturni geschehen/ wie die Astrologi berichten.

Antwort:

Diese sehen nur auf das **Was**/ nicht aber auf den **Possi-**
rer/ der formiren kan was er wil.

Was

5.
Was ist das vor ein Meister/ ist es etwan ein Heyd-
nischer Abgott?

Antwort:

Nich keines weges/ sondern es ist der Drey Einige Gott/
der alles in seinen Händen hat.

6.

Es sollen aber doch dieses Jahr Mars & Saturnus ihre
Regierung haben/ welche die giftigen Kranckheiten
und Pestilenzischen Fieber mitbringen sol; findet sich den
auch die Sache in der That also?

Antwort:

Deme sey wie ihm wolle/ ich lasse denen jenigen solche
Gedanken/ die da vermeinen die Planeten regieren sie/
ich aber bin der Meinung/ daß die Planeten und alle Ele-
mente von Gott den Allmächtigen dem Menschen in
dieser Zeitligkeit zu dienste erschaffen/ da denn der Mensch
als ein subjectum recipiens so viel ihm nützlich/ nicht aber
als ein Impressum, durch gewaltsame Regierung an sich
nimt/ es sey denn durch Gottes Verhängnuß und son-
derbare Straffe.

7.

Wie kan diese Meinung statt finden/ da man bey izi-
ger Contagion und Infection vor Augen siehet/ wie der
grausame Gift die Menschen mit heimlicher Gewalt
anfället/ und elendiglich umbs Leben bringet.

Ant/

Antwort:

Das schwebet allerdings vor Augen/ und ist nicht zu läugnen/ daraus ist aber lange nicht zu argumentiren/ daß es von Influenz Martis & Saturni herkommen solte/ wenn die Infection sich nicht in Ungern ohne Zweifel selbst vom Menschen/ oder deren putrefaction entstanden/ und ganz Oestereich durch Unvorsichtigkeit und Sicherheit/ endlich Prag angestecket/ würde es Mars & Saturnus schwerlich anhero gebracht haben/ in Summa/ es kan GOTT der Allmächtige wol ohne das eine solche Materia, den Menschen zur Straffe erwecken.

8.

So solte es dennoch gewiß seyn/ daß solcher grossen Stadt und Land zugestossenes verderbliches Ubel einzig und allein in Forttragen bestehe?

Antwort:

Diese Frage verlanget eben mein einfältiger Discurs, und sage/ daß allerdings solche schnelle anfällige Giftt sowol in Forttragen der Menschen/ Hund/ Katzen/ Kleider un̄ dergleichen/ als auch in Gottes Straffe bestehet/ in Ansehē/ daß wir/ Gott Lob und Danck/ gesunde reine Luft/ bewegliche winde/ des nachts kühle Taue/ un̄ also gesunde Bitterung haben/ daß nicht eine Mücke oder Fliege davon stirbet.

9.

Das müste wol eine wunderliche Materia seyn/ weil man nichts darvon siehet/ und gleichwol so grausamen effect hat/ daß es Königl. und Fürstl. Geblüt so wol als des geringsten Menschen inficiren kan.

¶

Man

10.

Man siehet aber / daß es sehr über das gemeine
Volck gehet/ es muß doch auch eine sonderliche Ursach
seyn.

Antwort:

Es wird wol keine andere Ursache seyn/als daß die ge-
meinen Leute mehrentheils in kleinen Logiamentern sich
auffhalten/ da die Luft allzuverschlossen/ darin die Infe-
ction desto mehr effect haben kan/ das gemeine Volck sich
auch nicht so genau in acht nimt/ es seynd viel so sicher/
daß sie ungeschueet mit den Krancken/ ja gar Toden um-
gehen/ als hätte es gar keine Gefahr/ daher ist nicht
Wunder daß die schädliche infection desto mehr statt fins-
det/ anderer gestalt ist zwischen Reichen und Armen kein
Unterscheid.

II.

So solten aller Menschen Spiritus vitales oder deren
Principia einerley seyn.

Antwort:

Ja/ allerdings.

12.

Worinn bestehen aber solche principia des Menschen
außgenommen die Seelen?

Antwort:

In unterschiedlichen Volatil-Alcal-Salin-Sulphur- und
Mercurialischen Eigenschaften/welche als in eine harmo-
nia componiret seyn.

Was

13.

Was ist aber (der 9ten Frag gemäß) der inficirliche Giff/ vor eine erschreckliche wunderliche Materia, und wie kan derselbe so gar schädlich anfallen und grassiren.

Antwort:

Was die infection anbelanget/ halte ich einfältig davor/ daß solcher Giff/ welcher in einer Dunst bestehet/ ganz Magnetischer weise/ die vornehmsten principia, welche in der II. und 12. Frage benennet/ so bald er bey denen Menschen durch die fermentation ins Geblüt dahin gelanget/ corrupiret/ der gestalt/ daß die guten principia des Menschen/ denen bösen gifftigen zur Multiplication dienen müssen/ also/ daß in wehrender Hitze eine schnelle putrefaction folget/ und die guten principia des Menschen sich in Giff/ verkehren/ daß auff allerhand weise mehr venenum außgehet/ als anfangs zur infection gewesen ist.

14.

Daraus wäre zuschliesen/ daß es ein erschrecklich wunderlich Giff/ seyn muß/ welcher schwerlich zu curiren/ weil gleichsam dergleichen principia, so den Menschen sonst erhalten/ der Giff/ zur Vermehrung dienen müssen.

Antwort:

Za freylich/ man kan es mit der Vernunft fast nicht begreifen/ so wil auch kein Gelehrter den Giff/ und dessen principia so genau beschreiben/ und zwar ist solches nicht ohne/ wer hat oder kan die unbegreifliche materiam probiren/ und also gründlich darvon judiciren.

B 2

Was

15.

Was solte aber einfältigen umständen nach ohngefehr darvon zu urtheilen seyn.

Antwort:

Das gehöret vor Gelehrte Leute / die werden Physicè am besten darvon zu judiciren wissen.

16.

Das ist wol wahr / ich meinte aber es solte wol Chymicè etwas darvon zu Discuriren seyn.

Antwort:

Dieses ist nicht ohne / allein wehr darff solchen Discursen Glauben geben / denn die Wahrheit bestehet am besten in Handgriffen / aber hier lesset sichs nicht thun.

17.

Solten denn nicht Natürliche oder Corporalische Materien zu finden seyn / darauß man die Eigenschafft solcher anfälligen und Tödlichen Giffte / abbilden köntè?

Antwort:

Das weiß man gar wol / daß der Corporalische und Mineralische Giffte auff gewisse Masse mit Alcalischen und andern salinischen Dingen an dem Giffte zu vermehren / und wo sie ansich selber den Menschen / nicht alle so gar tödlich seyn / so haben sie dennoch ansich selber eine Corrosiv in sich / und können durch Vermittelung der Corrosiven an dem Giffte vermehret werden / als zum Exempel / wenn man dem Auropigmento ein Alcaliliquorisch zu setzet / so wird das Aurumpigm. dergestalt erhibet und Corrosivisch

visch

visch daß es in momento harichte und wüllene Sachen entzwey ehet/oder zufrisset/un̄ wenn man von dergleichen Materia auff einen harichten Kopff schmieret/so gehet daß Haar glatt ab / ferner von Mercurio vivo zureden / so ist solcher in zimlicher quantität ohne schaden in Leib zunehmen / wenn er aber mit Corrosiven Conjungiret oder Sublimiret = wird so Multipliciret sich der Gift dermassen / das ein sehr weniges Tödtlich ist.

18.

Was ist denn vom Antimonio Crudo zu halten / weilien sie es theils vorgift außschreyen / theils aber vor eine Seule der Arzney halten.

Antwort:

Dieses ist beydes wahr / allein diese frage muß nicht untereinander gemenet / sondern auf gewisse mase von einander separiret werden.

19.

Wie kan daß geschehen?

Antwort:

Das Antimonium oder Spießglas ist an und vor sich selber eine Arzney und Blutreinigung / und kan in gewisser Dosi wie er an sich selber ist / 10. bis 15. Gran / wil geschweigen ein mehres / gebraucht werden und das ist die Ursache / weil er mit seinen eignen Schwefel von Natur gebunden / so bald aber solcher sein Schwefel in Feuer darvon Calciniert oder zum Glas geschmelzet wird / so wird er der gestalt giftig daß gar wenig Gran hefftig vomiren und purgiren / und wenn ein ungewaschener darüber kompt / kan er gar wol die Menschen mit tödten. 20.

20.

So ist demnach das Feuer dem Antimonio eine Vermehrung des Giffts?

Antwort:

Ja/anderer gestalt aber nicht/als wenn derselbe durch Calcination in Feuer sein Sulphur benommen wird.

21.

Daraus wäre fast abzunehmen/ daß der Sulphur und die Acetosischen Materien etlicher massen eine Bindung und Figirung des Giffts wäre.

Antwort:

Hierin werde ich nicht irren/ und gehen alle vornehmme Scribenten dahin/ es giebet auch die Erfahrung in Chymischen Laboribus.

22.

Von dem Antimonio ferner zu discurren/ so wird bey elaborirung des Antimonii Diaphoretici alsobald erhellen/ daß durch den Salpeter/ oder dessen Acidum, das Antimonium zum Diaphoretico figiret wird.

Antwort:

Es verhält sich allerdings also/ und ist die allgemeine Meinung/ ob würde durch Verbrennung des Arsenicali- schen Schwefels das Antimonium zum Diaphoretico gemacht/ falsch/ hingegen aber wahr/ daß sein eigener Schwefel/ oder aber der in nitro, sich findet die fixation machet/ denn/ wenn von diesen beyden solcher daran er- mangelt/ so ist das Antimonium gleich eine Gifft.

Weil

23.

Weil nun das Antimonium Diaphoreticum ein schweißtreibend und Blutreinigungsmedicament, und gleichsam eine Seele der Arzney ist / so ist auch kein Zweifel / daß es bey ietzigen Zustande zugebrauchen.

Antwort:

Es ist wol kein Zweifel / wenn es nur recht elaboriret wird.

24.

Das sey ferne / daß es nicht in allen Apotheken und sonst recht elaboriret werden sollte.

Antwort:

Es ist an deme / daß hierin oft (von denen / so man nicht meinen sollte) ein grosser Fehler begangen wird / also daß solch elaboriretes Antimonium Diaphoreticum nichts schadet und auch nichts nuhet.

25.

Das wäre eine schlechte Seele der Arzney / wenn solcher excess damit vorgehen könnte.

Antwort:

Es ist allerdings wahr / ich habe es selber gesehen und gehört / wie solche præparation gemacht wird.

26.

Worin bestehet doch solch unrecht Procediren?

Antwort:

In der fixation, Wenn das Antimonium zwar gehöriger

ger

ger weise mit reinen nitro verpuffet / geschmelzet / endlich
außgelaugert / und getrocknet ist / wie es denn mit recht
also seyn muß / sonst nehmen sie es und figirens in starcken
Feuer in einen irdenen offenen Geschir oder Schmelz-
tiegel / und haltens gute Zeit in starcken Feuer / damit a-
ber wird dasjenige / so vorhin fast gut gewesen / durch den
Kohl-Schwefel so sehr figiret / daß es kein Scheidewas-
ser angreiffet / daher es in der Arzney nichts nuzet / und
auch nichts hilfft.

27.
Wie soll aber solches recht / und mit nuze figiret
werden ?

Antwort :

Wenn solch Antimonium Diaphoreticum biß zum aus-
laugen elaboriret ist / soll manns getrocknet in einen
Schmelztiegel thun / selbiges mit noch einen bedecken /
(auch nur mit Leime lutiren /) und hernachmals in starcken
Kohlfeuer ohngefähr 2. Stundē stehē lassen / alsden komit
kein Kohl-Schwefel darzu und figiret sich selbiges gar
rein / daß 15. Gran mehr thun als von jenen 1. quent.

28.
Was ist aber ohngefehrt vor ein Unterscheid von dem
ietzigen Infections Gift zu halten.

Antwort :

Es kan wol einerley Arth seyn / er hält aber nicht ei-
nerley Würckung / weil etliche geschwind / etliche / etwas
langsamer / ihr Leben auf geben müssen / theils auch nechst
Gott wieder auffkommen.

29.

Wie

29.

Wie gehet es aber zu/daß etliche wie wol wenig/so bey inficirten wohnen/und mit ihnen umbgehen/ deñoch nicht inficiret werden/ da sie doch ebenfals die jenigen principia in sich haben/ wie jene / wenn sie gleich keine sonderliche Præservativa brauchen?

Antwort:

Das ist fürwahr eine schwere Frage/ und stehet in des lieben Gottes Direction, deme hierin nichts vorzuschreiben.

30.

Solten aber nicht natürliche Ursachen angeführet werden können?

Antwort:

Ich habe dieses observiret/ daß bey etlichen Personen eine starcke purganz oder auch ein Vomitiv gar nichts thut/ da solche hingegen eine andere Person fast übel mitnehmen solten.

31.

Da müssen vielleicht der starcken oder schwachen Naturen Ursach seyn?

Antwort:

Dieses findet nicht statt/ in dem offft eine geringe purganz/ eine starcke Person mehr angreiffet als eine schwache.

32.

Was solte aber wol ohngefehr die Ursache seyn?

Ⓒ

Ante

Antwort:


Es ist nicht unbekant / daß bey einer Natur / sie sey schwach oder starck / so ein starck oder vieles acidum zur fermentation in Magen hat / offft 3. Doses nacheinander nichts gethan haben / ungeachtet selbige bey andern eine Lebens-Gefahr gewesen / so bald aber solche Säure in Magen præcipitiret worden / so hat es alsdenn seine Wirkung vollbracht.

33.

Es seynd aber auch zu folge der 29. Frage / die guten Arzneyen zur præservacion, und die Amuleta zu erinnern?

Antwort:

Es können gute præservativa zu rechter Zeit / nechst Gott wol nützlich seyn / allein / es sind derer so viel und mancherley / daran ich zweiffele / ob etliche nicht schädlicher als nützlich seyn / die Amuleta lasse ich an seinen Orth gestellet seyn / wer gar zu viel davon hält / sich daher an gefährliche Orte waget / und gleichsam einen Abgott daraus macht / der sündiget wol wider Gott / und verlezet sich selbst / es seynd zweiffelhafftige Dinge / sonderlich die jenigen / so in Characteribus und andern Zeichen bestehen / daß solche was helffen sollen / mag ein ander glauben / ich glaube es nicht / daß die Philosophi durch Zeichen offtmahls die Natur eines Dinges sehr abgebildet / oder einander zuverstehen gegeben ist nicht geschehen / daß solche was helffen / sondern daß sie ein und das andere damit angedeutet haben, Als zum Exempel /

es werden mit diesen Zeichen Δ das Feuer / mit diesen \triangle
die Luft / mit diesen ∇ das Wasser / mit diesen ∇ die
Erde angedeutet / diese alle zusammen gesetzt / gibt dieses
Zeichen  und bedeutet als den die 4. Elementa / es ist

aber nicht zu glauben / wenn ich diese Zeichen eins oder
alle viere bey mir trage / daß sie mich schützen vor Ge-
fahr des Feuers / Luft / Wasser / Erde und dergleichen.

Deßgleichen hat einer / dessen Nahmen ich nicht nen-
nen mag / ein Tractätlein außgehen lassen von dem Mer-
curio Coagulato, führet den Theophrastum Paracellsum und
viel andere zum Beweis an / und meldet / daß man ge-
ringe oder bequeme Sachen davon solte machen lassen /
solche würden allen Gift an sich ziehen / und dannhero
gar oft in Schwärze sich verändern / diesen Sophistischen
Propheten mögen nicht geringe Leute Glauben geben /
denn es scheint was rares zu seyn / nach deme man aber
die Materia oder das Metall examiniret / er sich auch mit
der Kunst selber heraus läßt / die nicht weit her ist / also ist
es eine Sophistery / welches der gute Herr nicht besser be-
richtet ist / denn der Mercurius soll mit Spangrün und Es-
sig biß auff eine Amalgama coaguliret / hernach solches
in starcken Feuer mit Tutia geschmelzet werden / so wür-
de ein schön graduirter und coagulirter Mercurius draus /
der oben gemelte operation thun soll. Ich aber bin des-
sen gewiß / daß von dem Mercurio durch das starcke Feuer /
so in 2. biß 3. Stunden gehalten werden muß / so viel als
nichts bleibet / sondern / er marchiret alle darvon / wenn
würde /

er gleich mit eisern Ketten verschmiedet und verbunden
würde/ und der Herz Künstler behält daß aus dem Grün-
span durch Vermittelung des Distill-Essig und dem Mer-
curio heraus gebrachtes amalgamirtes und durch starckes
Schmelzen mit der Tutia tingirtes oder schön goldgelb
gefärbtes Kupfer/ welches doch nichts mehr Tugend
hat/ als wenn ich gut rein Kupfer alsobald mit cementi-
ren und Schmelzen vermittelst der Tutia tingirt/ so erspa-
re ich die Schmiererey mit den Mercurio, und habe eben
das Arcanum/ wie oben gemeldt; daß nun solche Amule-
ta zuweilen schwarz werden/ ist nicht die Ursache des
Giffts/ so es an sich ziehen soll/ sondern/ wenn man an
einen schweflichten Ort oder salu. ven. auf ein Secret gehet
und mit sich träget/ so wird selbiges leicht schwarz/ träget
sich aber bald wieder ab/ und wird gelb/ ist deroweg-
en leicht zuerachten/ was darvon zuhalten ist/ ich sa-
ge gar nichts.

34.

Was vor Materien können an inficirten Orthen/
am meisten vergiffet werden.

Antwort:

Alles was von lebendigen Thieren herkömt/ als
Seydene/ wollene und hárne Zeuge/ Kleider/ so wol
rohe Leder/ Unschlidt/ Schmer/ Milch und derglei-
chen.

35.

Wie mögen aber solche können gereiniget werden.

Antwort:

Alles was nahe umb die Krancken und inficirten Personen gewesen/ist verdächtig/und wird zuverbrenen rathsam gehalten/was aber in andern Logiamentern/Kammern/Küsten/Kasten/desselben Hauses/wo die inficirten nicht so nahe gelegen/können wol von der Luft / durch ziemliche Zeit gereiniget/dasjenige/so sich waschen läst/mit scharffer Lauge oder Essig gewaschen/mit Schwefel geräuchert/und also gut und rein gemacht werden.

Was ist aber von Leinen/Baumwollen und dergleichen/was von denen Vegatabilien herkömmt/wie auch von denen Metallen zu halten.

Antwort:

Was nahe umb und bey denen inficirten istgebraucht worden/wird damit ohne zweiffel wie oben zu procediren seyn. Allein dieses ist zuerinnern/das diejenigen/so dergleichen mit scharffer Lauge verrichten wollen/ frisch Wasser zur Lauge und nicht warmes nehmen sollen/damit es keinen Broden von sich giebet/bis es einmal abgegossen ist/auf solche Art ist auch mit dem Gelde/entweder mit Essig oder kalter Lauge von Potaschen zu procediren/ungeachtet/das der Giff das corporalische Metall/wie auch das Geld nicht angreiffe/so gehet doch das Geld durch manche Hand/das es also unsauber wird/ durch die-

dieses Mittel aber gleich als wäre es außgesotten/ ge-
waschen werden kan.

So viel hiervon vor dieses mahl.

Schlüßlichen wünsche von Herzen/ daß **G**ott der
Allmächtige die uns zugeschickte und wohlverdiente
Straffen von unserer Stadt/ ja von unsern ganzen
Lande in Gnaden bald abwenden wolle. Woran
auch nicht zu zweiffeln/ wenn wir arme sündige Menschen
nur den giftigen Sünden-Dampf durch gläubiges in-
brünstiges Gebet auff den Altar unserer Herzen mit
rechter und bußfertiger Andacht von uns räuchern/
und darnebenst die rechte Universal-Medicin das Blut
Jesu **C**hristi und sein hochgültiges Verdienst/ in wah-
ren Glauben recht gebrauchen/ womit denn der Hülf-
reiche/ barmherzige **G**ott uns alle in Gnaden wieder
ansehen/ und obigen treumeinenden Bundsch umb des
hochtheuren Verdienstes seines lieben Sohnes unsers
einigen Mittlers und Seeligmachers willen bald
wahr machen und an uns erfüllen wolle.

Es ist sehr wohl bekant/ wenn geht die Noth am Mann/
Daß sich da machet auff/ wer sich nur wehren kan:

Wie

Wie in der Martis Zeit/ da nur das Fechten golt/
Allda ein ieder man/ wer sich nur wehren wol
Mocht treten in das Feld/ und fechten für das Land/
Und golte da gar nicht/ ein Unterscheid am Stand.
So deucht mich izo auch/ da Mors so grausamlich/
Uns reißen wil dahin/ auß unsern grünen Wieg
Ins finstern Todes Thal/ da steht ja ieden frey
Daß er mit guten Rath/ auch nicht das letzte sey.
Drumb Zoilus zotte hin/ und richte wie du wilt/
Hier ist die Meinung gut als rechter Friede-Schild.
Kannstu was bessers mehr/ so thue bald zur Sachen/
Es steht ein ieden frey/ wer es wil besser machen.

Also urtheilete hierüber

Ein Rehester.



Path 1700 224

